



Menschen treffen, Deutsch sprechen, sich miteinander austauschen - im Deutsch-Café der IG, mit Rainer Wiedemann (umringt von seinen Schülerinnen und Schülern der Fünfte von rechts)

## Bessere Chancen durch gutes Deutsch

### Berufsbezogene Deutschkurse, berufliche Qualifizierungen und Integrationskurse in der IG

Man spricht nicht überall gleich. Ein Beispiel: Drei Personen brauchen etwas von Ihnen: ein weinendes Nachbarskind an der Haustür, ein Angestellter auf einem Amt, ein Kunde bei der Arbeit. Welche Frage passt bei welcher Person? Welche Frage passt in keiner der drei Situationen?

Was kann ich für Sie tun?

Brauchst du Hilfe?

Hallo wie geht's?

Was brauchen Sie noch von mir?

Sie haben es bestimmt erraten: Die erste Frage passt im Beruf, die zweite beim Nachbarskind und die vierte auf dem Amt. Die dritte passt in keiner der drei Situationen.

Wenn Sie Deutsch lernen, um in Deutschland mit Kolleginnen und Kollegen, Kundinnen und Kunden oder auch mit Vorgesetzten zu sprechen, brauchen Sie:

Deutsch für die Berufsorientierung: Sie müssen lernen, sich auf Deutsch zu bewerben, Stellenanzeigen zu verstehen, ein Beratungsgespräch mit Ihrem Arbeitsvermittler zu führen, über Ihre Berufserfahrungen zu sprechen ...

Deutsch am Arbeitsplatz: Sie müssen lernen, Notizen und Fehlermeldungen zu schreiben, ein Telefongespräch zu führen, eine schriftliche Anweisung zu verstehen ...

Deutsche als Fachsprache: Sie müssen lernen, Fachwortschatz und Fachtexte zu verstehen, ein Fachgespräch mit einem Kunden zu führen, ein fachspezifisches Protokoll zu schreiben ...

Deutsch für die Qualifizierung: Wenn Sie eine Qualifizierung, eine Ausbildung, eine Prüfung absolvieren wollen, müssen Sie die spezifische Sprache von Aufgaben verstehen, z. B. dass Sie etwas erfassen, darstellen, übertragen sollen ...

Früher gab es Deutsch für den Beruf meistens erst ab B2 für Büroberufe und AkademikerInnen. Man dachte, dass man erst die Allgemeinsprache lernen muss, auf der dann die Berufssprache aufbauen kann. Und man dachte, dass das nur für Berufe wichtig ist, in denen Sprache eine große Rolle spielt. Heute weiß man, dass Sprache in allen Berufen wichtig ist. Denn es ist wichtig, in jeder Situation den richtigen Ton zu treffen, damit man im Job gut klar kommt. Es ist aber auch in allen Berufen und Tätigkeiten immer wichtiger, auch schriftlich auf Deutsch zu kommunizieren: Formulare,

Protokolle und Notizen muss man heutzutage auch bei einfachen Tätigkeiten lesen und schreiben können.

Nicht nur die gesprochene und geschriebene Sprache ist für die berufliche Integration wichtig – man muss auch kommunikative Strategien kennen, über interkulturelle Kompetenz verfügen und die hier üblichen Schlüsselqualifikationen beherrschen, um am Arbeitsplatz erfolgreich zu sein. Was das genau ist, können Sie im Interview auf Seite 4 lesen.

Bei uns in der IG können Sie als MigrantIn Deutsch für die Berufsorientierung, am Arbeitsplatz, für Ihr Fachgebiet und für Qualifizierungen lernen. Auf den nächsten Seiten informieren wir Sie genauer über unsere Angebote. Wie Sie uns telefonisch oder persönlich erreichen, wenn Sie mehr Informationen zu den Kursen und Beratungen möchten, steht in den Artikeln.

Wir sind gerne für Sie da, denn: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Lourdes Ros

## Mit der IG zum Erfolg

Auch 2013 haben unsere KursteilnehmerInnen ihre Abschlussprüfungen sehr erfolgreich abgelegt:

**Ausbildungsbegleitende Hilfen:** 97% haben die Gesellenprüfung bestanden, davon sind 100% in Arbeit oder auf der Berufsoberschule (BOS).

**Frauen in Beruf und Schule (FiBS):** 82% der Teilnehmerinnen (TN) des Vorbereitungskurses zum Mittelschulabschluss und 79% der TN des Lehrgangs zur staatlich anerkannten Hauswirtschaftlerin haben ihre Abschlussprüfungen bestanden.

**Integrationskurse:** 98% haben erfolgreich bestanden – 70% auf B1, 28% auf A2.

**Schülerhilfen Lernoase:** 95% haben den Übertritt auf weiterführende Schulen, in Ausbildung oder in ein Studium geschafft, 98% der TN haben ihren Schulabschluss bestanden.

Auch die vielen anderen SchülerInnen, die wir in der IG unterstützt haben, konnten ihr jeweils angestrebtes Bildungsziel (keine Wiederholung, verbesserte Schulnoten, Übertritte, Schulabschlüsse) erreichen.

**Herzlichen Glückwunsch allen AbsolventInnen und allen PädagogInnen und Ehrenamtlichen, die zu diesem fantastischen Ergebnis beigetragen haben!**

Manfred Bosl

## Sprechen lernen im Deutsch-Café

Die KursteilnehmerInnen beklagen sich oft darüber, dass die Deutsche Sprache so schwer sei; dass sie vieles nicht wissen, was für ihr Leben in Deutschland wichtig ist: beruflich, persönlich, mit ihren Kindern ...; dass es schwer sei, Kontakt zu Deutschen zu finden und sich auf Deutsch auszutauschen.

Ich antworte dann: „Wenn Sie Hunger haben, dann essen Sie. Wenn Sie Durst haben, dann trinken Sie. Wenn Sie eine Sprache lernen und sich austauschen wollen, müssen Sie sprechen.“

Ich erinnere mich an Sarah, eine Kursteilnehmerin aus Kenia, die in der Kantine von Siemens putzte. Nach drei Monaten im Kurs kam sie mit ihrem Chef ins Gespräch und er erkannte, dass Sie gut arbeitet und genug Deutsch spricht, um nicht mehr als Reinigungsfrau zu arbeiten, sondern bei der Essensausgabe mithelfen sollte. Nach weiteren vier Monaten arbeitete sie an einer noch verantwortungsvolleren Stelle, nämlich an der Kasse. Sie war sehr zufrieden.

Mit anderen Menschen zu sprechen bedeutet Lebensqualität. Sprechen bedeutet Mitwirken und Selbstverwirklichung. Wie wichtig ist doch Sprechen! Äußern zu können, wie es einem selbst geht, was man fühlt und denkt, was man braucht – gehört zu werden und sich auszutauschen.

**Deutsch-Café mit Rainer Wiedemann** – hier kann jeder angstfrei sprechen, reden, erzählen, sich unterhalten, lachen, etwas mitteilen, diskutieren, fragen, plaudern, seine Meinung äußern, das Wort ergreifen, zuhören, lernen, sich bilden, andere verstehen.

Jeden Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr in der IG-Cafeteria. Herzlich willkommen!

### Familiennachzug:

## Urteil des EuGH

Am 10.07.2014 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) die deutsche Regelung für rechtswidrig erklärt, wonach in der Türkei lebende Ehepartner zuerst einen Sprachtest erfolgreich absolvieren müssen, bevor sie zu ihrem Ehepartner in Deutschland ziehen können.

In dem Fall ging es um eine türkische Frau, die ihrem seit 1998 in Deutschland lebenden Mann nachfolgen will. Die deutsche Botschaft in Ankara lehnte ihre Anträge auf ein Visum jedoch immer wieder ab, mit der Begründung, dass die Frau nicht über die nötigen Sprachkenntnisse verfüge.

In ihrer Begründung erklärten die EuGH-Richter, die deutsche Regelung stelle eine unrechtmäßige Beschränkung der mit der Türkei vereinbarten Niederlassungsfreiheit dar. Einschränkungen der Niederlassungsfreiheit könnten zwar gerechtfertigt sein, allerdings müsse es dafür einen zwingenden Grund des Allgemeininteresses geben und die Auflagen dürften nicht unverhältnismäßig sein. Mangelnde Sprachkenntnisse könnten eine Familienzusammenführung „unbegrenzt lange verzögern.“

De facto wurde in vielen Fällen der Familiennachzug verhindert, weil es nur in wenigen Städten der Türkei überhaupt Deutschkursangebote gibt. Diese Kurse zu besuchen ist aber Voraussetzung für das Bestehen eines einfachen Sprachtests. Außerdem haben diese Sprachtests diskriminierenden Charakter, weil sie ausschließlich bei nicht-westlichen Staatsangehörigen praktiziert werden. Nach diesem EuGH-Urteil ist zu hoffen, dass diese Regelung nun auch auf alle anderen Drittstaatsangehörigen angewendet wird.

Den Wegfall des Sprach-Zwangstests kommentiert Staatsministerin **Aydan Özoguz**, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: „Mit den Integrationskursen haben wir seit 2005 leistungsfähige Instrumente geschaffen, um in Deutschland schnell, intensiv und nachhaltig Sprachkenntnisse zu vermitteln. Wer nach Deutschland zuziehen will, ob als Familienmitglied oder als ausländische Fachkraft, wird weiterhin Möglichkeiten haben, die deutsche Sprache zu erlernen – ob vor der Einreise oder danach.“ Dem kann sich die IG nur anschließen.



**IG-InitiativGruppe**  
Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.

Die InitiativGruppe (IG) ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der bereits 1971 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet wurde. Die IG ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen (AZAV) sowie zertifizierter Integrationskursträger (BAMF).

Die IG braucht Ihre Mithilfe und Unterstützung! Informieren Sie sich über unsere Integrationsarbeit und unseren Verein unter [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)

Werden Sie Mitglied oder SpenderIn! Danke! Fordern Sie unser Infomaterial an.

gefördert durch die



Landeshauptstadt München

## Berufsbezogene Deutschkurse bei der IG

Sie haben einen Integrationskurs besucht, wollen gerne arbeiten, aber:

- Sie brauchen noch bessere Sprachkenntnisse,
- Sie brauchen Sprachkenntnisse für den Beruf und Fachsprache,
- Sie wissen nicht genau, wie Sie eine Arbeit finden können,
- Sie wissen nicht, ob Sie überhaupt in Ihrem Beruf Chancen haben,
- Sie haben verschiedene Probleme, die Ihnen die Arbeitssuche erschweren.

Wenn mindestens eine der aufgeführten Barrieren auf Sie zutrifft, dann sind Sie bei uns in einem berufsbezogenen Deutschkurs genau richtig.

Die Kurse werden vom Europäischen Sozialfond finanziert und über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge organisiert und verwaltet. In München führen das bfz (Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft) und die IG die Kurse in Kooperation durch. Allein in der IG fanden seit 2010 bereits 51 Kurse statt. Über 1.000 Migrantinnen und Migranten konnten wir so auf ihrem Weg in die Berufswelt fortbilden und unterstützen.

Inhalte der Kurse sind:

- ein Einstufungstest mit Kursberatung (wird zentral beim bfz durchgeführt),
- berufsbezogenes Deutsch auf den Niveaus A1 bis C1, bei Bedarf mit telc- Prüfungen,
- Fachtheorie und Fachsprache, vor allem in den Branchen
  - sozial und pflegerisch,
  - gewerblich-technisch,
  - kaufmännisch,
  - Dienstleistungen,
  - für AkademikerInnen
- berufliche Orientierung.
- Bewerbungstraining,
- EDV-Unterricht,
- drei Betriebsbesichtigungen,
- ein vierwöchiges Praktikum. Im Praktikum können Sie
  - die Arbeitswelt in Deutschland kennen lernen,
  - überprüfen, ob Ihre Berufswahl passt,
  - Kontakte zu möglichen Arbeitgebern schließen.

Wenn Probleme Ihnen den Kursbesuch schwer machen – familiäre, soziale, persönliche Probleme oder auch Lernprobleme – unterstützt Sie jederzeit eine Sozialpädagogin oder ein Sozialpädagoge.

Die Kurse starten laufend, eine Anmeldung ist jederzeit möglich.

Beratung und Anmeldung für Kurse bei der IG und beim bfz:

bfz München  
Poccistr. 3, 80336 München, 3. Stock, Büro 17  
Tel: 089 767565-22/-51 – E-Mail: bbd@m.bfz.de  
Mo, Mi, Fr 9.00 – 15.00 Uhr,  
Di 11.00 – 18.00 Uhr, Do 11.00 – 17.00 Uhr

Für junge Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge gibt es besondere Kurse, in denen die Vorbereitung auf eine Ausbildung und auch der Erwerb eines Schulabschlusses im Mittelpunkt stehen. Die nächsten Kurse starten im Oktober.

Anmeldung und Beratung:

IG, Arnulfstraße 197, 4. Stock,  
Herr Krapp, Tel: 089 – 45 205 11 14,  
E-Mail: c.krapp@initiativgruppe.de

### Neue berufsbezogene Deutschkurse ab Herbst 2014

Im Herbst starten zwei neue berufsbezogene Deutschkurse:

#### 1. Deutsch für Akademiker B2/C1

Der Kurs ist für alle AkademikerInnen geeignet, die einen Integrationskurs mit B1 abgeschlossen haben. Der Kurs umfasst 800 Stunden und dauert 5 Monate. Inhalte sind insbesondere:

- Deutsch B2 und C1
- Abschlussprüfung Test DaF (skaliert B2/C1)
- Deutsch am Arbeitsplatz: eine Präsentation erstellen und durchführen, Angebote verfassen und unterbreiten, mit Geschäftspartnerinnen und -partnern verhandeln, eine Besprechung leiten usw.
- Bewerbungstraining

#### 2. Deutsch für den Verkauf

Der Kurs wendet sich an Personen, die einen Integrationskurs mit A2 oder B1 abgeschlossen haben und im Verkauf arbeiten möchten. Der Kurs umfasst 1000 Stunden und dauert 6 Monate.

Inhalte sind insbesondere:

- Deutsch im Verkauf: Verkaufsgespräche führen, Kundinnen und Kunden beraten, Reklamationen annehmen, Inventuren durchführen etc.
- Berufskunde: Branchen, Tätigkeiten und Anforderungen im Verkauf
- Berufsorientierung und Bewerbungstraining
- zwei Monate Berufspraxis in ausgewählten Betrieben

Weitere Informationen und Anmeldung:

Johannes Pflaum, Tel. 089 – 45 205 11 12  
E-Mail: j.pflaum@initiativgruppe.de

Johannes Pflaum,  
Projektleitung berufsbezogene Deutschkurse

## Kursstarts bei FiBS im Herbst 2014

### Berufliche Neuorientierung

mit Informationen zu Beruf und Arbeitsmarkt, PC- und Bewerbungstraining, Übungen zu den Themen Kommunikation und Teamarbeit, Präsentationstechniken sowie berufsbezogenem Deutschunterricht und Praktikum.

- „MOSAİK“ – für Migrantinnen mit Deutschkenntnissen B1  
22.09.2014 – 10.02.2015, Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 8.30 – 12.30 Uhr
- „KOMPASS“ – für Migrantinnen mit Deutschkenntnissen B2  
mit Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung (B2-C1)  
15.09.2014 – 17.03.2015, Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 8.30 – 12.30 Uhr

### „Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft“ für Migrantinnen mit kaufmännischen Erfahrungen

Die Teilnehmerinnen erwerben in diesem Kurs den Qualifizierungsbaustein „Buchführung und Statistik“ der Industrie- und Handelskammer (IHK), erhalten eine Schulung für die Buchführungssoftware DATEV und absolvieren ein mindestens 8-wöchiges betriebliches Praktikum.

- Nachmittagskurs: 15.09.2014 – 15.06.2015, Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 13.00 – 16.30 Uhr

### „Externer Mittelschulabschluss“ für Migrantinnen

Vorbereitungslehrgang auf die Prüfung an einer Münchner Mittelschule (früher: Hauptschulabschluss). Prüfungsfächer sind: Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, AWT (Arbeit, Wirtschaft, Technik) und GSE (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde).

- Teilzeit-Nachmittagskurs: 13.10.2014 – 30.07.2015,  
Unterrichtszeit: Montag und Dienstag, 13.45 – 16.00 Uhr

### „Staatlich anerkannte Hauswirtschafterin“

Der Kurs enthält Praxis- und Theorieunterricht sowie zwei Praktika à 6 Wochen und führt zu einem anerkannten Berufsabschluss. Für diese Maßnahme ist ein Bildungsgutschein notwendig.

- Teilzeitkurs: 22.09.2014 – 10.03.2016, Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 8.30 – 13.30 Uhr

### Berufliche Beratung bei dem Projekt Frauen in Beruf und Schule/FiBS

Die „Berufswegplanung für Migrantinnen“ ist eine Beratungsstelle für individuelle Berufsberatung. Sie bietet Begleitung beim persönlichen Berufsweg mit Spezialisierung auf die Situation von eingewanderten Frauen aus aller Welt, Kompetenzerfassung, Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten, gemeinsame Entwicklung beruflicher Pläne, Unterstützung im Bewerbungsprozess.

Anmeldung zur Beratung und für alle Kurse bei Esmerina Rexhepi, Tel. 544 671-26,  
Telefonzeiten: Montag und Freitag, 09.00 – 12.00 Uhr und Donnerstag, 14.00 – 16.00 Uhr  
E-Mail: fibs@initiativgruppe.de.

### Wer braucht Beratung bei der Suche nach einem freien Ausbildungsplatz im Handwerk?

Serkan Engin, Ausbildungsakquisiteur bei der Handwerkskammer für München und Oberbayern, hilft weiter:

Er vermittelt freie Ausbildungsplätze und informiert über Perspektiven und Ausbildungswege im Handwerk. Durch eine eingehende Beratung wird der individuelle Berufsfindungsprozess unterstützt.



© privat

Kontakt:  
**Serkan Engin**  
Handwerkskammer für München und Oberbayern  
Max-Joseph-Straße 4  
80333 München  
Tel.: 089 – 5119 428, Fax: 089 – 5119 323  
Mail: serkan.engin@hwk-muenchen.de

## Deutschunterricht im Projekt Frauen in Beruf und Schule (FiBS)

Deutschunterricht gehört bei FiBS zu jedem Kurs dazu, allerdings auf sehr verschiedene Weise: In den Qualifizierungen zur Buchhaltungsfachkraft und zur Hauswirtschafterin spielt die Fachsprache eine große Rolle, in den beruflichen Orientierungskursen geht es sowohl um den allgemeinen Sprachaufbau als auch um berufsbezogenes Deutsch.

Ein paar Beispiele:

Im Buchhaltungskurs haben die Teilnehmerinnen neben den Fächern Buchführung, EDV und DATEV an einem Tag pro Woche Deutschunterricht. Dabei lernen sie z. B., Briefe und E-Mails so verfassen zu können, dass sie den schriftsprachlichen Standards entsprechen. Im Rechnungswesen geht es dabei um relevante Formate wie z.B. Bestellungen oder Mahnschreiben. Die Teilnehmerinnen erarbeiten sich Textbausteine und wiederholen dabei auch ihre Kenntnisse in der Rechtschreibung.

Sehr ausführlich werden die Redemittel fürs Telefonieren in Partnerinnenarbeit trainiert, vor allem aber auch die Fähigkeit, dazu rasch und genau Notizen zu machen. Später fassen die Teilnehmerinnen ihre Stichpunkte zusammen, um sie an Kolleginnen weiter zu geben oder als Aktennotiz zu den Dokumenten zu nehmen.

An ein bis zwei Unterrichtstagen sind außerdem Bezeichnung und auch Funktionsweise der im Büroalltag verwendeten Gegenstände Thema im Unterricht, da beides den Teilnehmerinnen häufig unbekannt ist.

Dazu werden verschiedene für das Büro typische Kommunikationsgeräte vorgestellt, wie Kopierer, Fax, Telefonanlage; und es werden verschiedene Büromaterialien erklärt, etwa diverse Mappen, Register und andere Hilfsmittel auf dem Schreibtisch. Die Dinge werden benannt, deren äußere Form und Funktion beschrieben und dann praktisch angewendet.

Ganz anders im „KOMPASS“-Kurs: Dabei handelt es sich um einen beruflichen Orientierungskurs, der gleichzeitig auf die TestDaF-Sprachprüfung auf fortgeschrittenem Niveau (B2 – C1) vorbereitet. TestDaF ist ein anerkannter Sprachnachweis für den Hochschulzugang. Aber nicht nur für ein eventuelles Studium, sondern auch für den Beruf ist dieses Prüfungstraining sehr nützlich. Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen werden gleichermaßen geprüft und das Unterrichtsprogramm richtet sich nach dem Ergebnis aus.

Auch hier ein paar Beispiele: Für das Verständnis von Fachtexten werden in diesem Kurs wissenschaftliche und journalistische Texte aus aktuellen Zeitungen analysiert. Im mündlichen Training wird u.a. geübt, wie man in einer Diskussion zu einem Thema Stellung nimmt (z.B. mit den Vorgesetzten oder mit Kolleginnen



Jede Kursteilnehmerin bekommt die Unterstützung, die sie braucht – in den FiBS Kursen in der IG

und Kollegen). Oder es wird trainiert, welche Redemittel man benutzen kann, um statistische Daten zusammenzufassen und miteinander zu vergleichen. Jede Teilnehmerin bereitet eine Präsentation vor und hält einen kurzen Vortrag – das ist für manche eine Herausforderung und oft ein Erfolgserlebnis.

Zu allen FiBS-Kursen gehört ein Bewerbungstraining, deshalb lernen alle Teilnehmerinnen, wie man ein Bewerbungsschreiben formuliert und ein Vorstellungsgespräch führen kann. Und: Nicht zu vergessen die Deutschförderung mit einer oder einem Ehrenamtlichen, was die Möglichkeit bietet, noch mehr zu üben und vor allem Lücken in der Grammatik zu schließen.

Christiane Schloffer, Projektleitung FiBS

## Deutsch in der Pflege

Im Sommer 2013 kamen zehn spanische Krankenschwestern und Krankenpfleger in die IG, um Deutsch zu lernen. Sie waren vom Seniorenwohnheim Kuratorium Wohnen im Alter angeworben worden, das dringend Fachkräfte brauchte und mit dem Auftrag für Deutschförderung an die IG herantrat. Finanziert wurde der Kurs über das EU-Projekt Mobi-Pro-EU.



*Beruflich angekommen und menschlich angenommen, im Team und bei den PatientInnen – die spanischen Pflegefachkräfte im Seniorenheim Kuratorium Wohnen im Alter*

Die SpanierInnen waren in ihrer Heimat akademische Pflegefachkräfte und hatten bereits vor ihrer Einwanderung Deutsch gelernt; allerdings waren die meisten AnfängerInnen (auf dem Sprachniveau A1). Um das erforderliche Sprachniveau (B2) zu erreichen, um auf die telc Prüfung vorzubereiten, das berufsbezogene Deutsch und die Fachsprache zu vermitteln, standen der IG 510 Stunden zur Verfügung. Um diese Ziele zu erreichen, braucht man normalerweise mindestens 800, besser 1000 Stunden – also doppelt so viele. Außerdem standen die SpanierInnen vom ersten Tag an voll im Job: Sie arbeiteten, kamen in den Deutschkurs und mussten sich zugleich in ihrer neuen Lebenswelt orientieren und zurechtfinden. Eigentlich nicht zu schaffen.

Aber: Alle waren hochmotiviert, unendlich fleißig und wurden vom Seniorenwohnheim optimal unterstützt. So schafften nach einem halben Jahr sechs von ihnen die ganze Prüfung und drei jeweils den schriftlichen oder mündlichen Teil, also die Hälfte. Das ist ein großartiges Ergebnis, zu dem wir allen herzlich gratulieren! Auch den Lehrerinnen Michaela Koch und Violeta Kerscher danken wir für ihr Engagement und gratulieren ihnen zu der faszinierenden Leistung!

Wie geht es nun weiter? Die sechs, die beide Teile bestanden haben, wurden als Fachkräfte eingestellt. Die anderen können als Hilfskräfte weiterarbeiten und werden die nicht bestandenen Prüfungsteile nochmals ablegen.

Trotz des Erfolgs: Es wäre wünschenswert, dass Deutschland seine zugewanderten Fachkräfte nicht unzumutbaren Bedingungen aussetzt. Wer hoch motiviert sein Land verlässt, um unseren Fachkräftebedarf zu lindern, darf nicht ausgepresst werden wie eine Zitrone. Auch muss es Möglichkeiten geben, in der Fachpraxis zu beweisen, dass die Deutschkenntnisse ausreichen. Bei allen vier Pflegefachkräften aus Spanien waren die Stationen begeistert von den erworbenen Deutschkenntnissen und der gelungenen beruflichen Integration in den Teams und mit den Patientinnen und Patienten. Eine Prüfung zu bestehen ist immer schwieriger, als in der Realität zu bestehen – am Ende sollte die Praxis zählen: für die eingewanderten Fachkräfte und für die Betriebe, die sie einarbeiten. Beide investieren viel und tragen ein hohes Risiko – und benötigen den staatlichen guten Willen, Leistungen und eine gelungene berufliche Integration anzuerkennen, auch wenn hochkomplexe Prüfungen nicht ganz bestanden wurden.

*Lourdes Ros*

## Hilfe, ich verstehe meine Kollegen nicht!

**Mit einer fachsprachlichen Weiterbildung im Integrationsberatungszentrum (IBZ) Sprache & Beruf passiert Ihnen das nicht**

**Was würden Sie sagen, wie viel Deutsch muss man als Nicht-MuttersprachlerIn können, um seine berufliche Tätigkeit sprachlich zu meistern?**

Sie meinen bestimmt, es kommt auf den Beruf, auf die Position etc. an.

Sie haben Recht. Ein Bauerbeiter braucht natürlich ganz andere sprachliche Fertigkeiten als eine Kinderpflegerin. Und das nicht nur im Wortschatzbereich.

In einigen Berufen haben Sie mehr Kundenkontakt, in anderen ist es vorteilhaft, wenn Sie z.B. Bayerisch können bzw. verstehen. Wichtig ist jedoch, dass Sie sich mit Ihren KollegenInnen im Alltag verständigen können, und/oder dass Sie möglicherweise einen gewissen Fachwortschatz beherrschen. Verstehen und sich verständigen geht natürlich über eine klare Aussprache und über die Mindestbeherrschung von grammatikalischen Regeln. Auch wenn es mal nicht perfekt läuft.

Um den richtigen Kurs zu finden, überlegen Sie sich im Vorfeld, mit wem Sie am meisten in der Arbeit zu tun haben werden. Mehr mit Kunden in „fachlichen Gesprächen“ oder mehr im Hintergrund? Müssen Sie mehr schreiben oder sprechen? Brauchen Sie viel Fachwortschatz? Wie hoch ist die Toleranz des Arbeitgebers gegenüber eventuellen sprachlichen „Lücken“?

Das IBZ Sprache & Beruf hat ein Konzept in vier beruflichen Richtungen entwickelt (Erziehung und Kinderpflege / Hauswirtschaft / Büro / Technische Berufe), mit dem die TeilnehmerInnen in drei Monaten nachweisbare praxisrelevante Fortschritte besonders in berufsspezifischen sprachlichen Handlungen (Sprechen, Hören, Schreiben, Lesen) und Fachwortschatz erzielen.

Die Kurse sind praxisnah und vermitteln nicht nur Sprache, sondern binden die KursteilnehmerInnen in einen Beratungsprozess ein. Ausführlich werden sie über ihre beruflichen Anschlussmöglichkeiten infor-

miert. Am Ende des Kurses wissen die TeilnehmerInnen, wie es beruflich für sie weitergeht, ob sie noch weitere Kurse benötigen oder ob sie schon arbeiten können. Eine Bewerbungsunterstützung kann auch individuell vereinbart werden.

Folgende Kurse werden demnächst angeboten:

- Fachsprachliche Weiterbildung für Erziehung und Kinderpflege (06.10.2014 – 12.12.2014)
- Fachsprachliche Weiterbildung für Technisches Deutsch (ab Januar 2015)
- Fachsprachliche Weiterbildung Büro (voraussichtlich April 2015)
- Fachsprachliche Weiterbildung Hauswirtschaft, Hotel und Gastronomie (voraussichtlich Okt. 2015)

**Alle Kurse sind für Sie:**

- kostenfrei
- begleitet mit einer individuellen Berufswegberatung
- durchgeführt von qualifizierten Lehrkräften

Die Kurse werden durch das Münchener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) der Landeshauptstadt München, Referat Arbeit und Wirtschaft und Sozialreferat finanziert. Sie sind Teil des Verbundprojekts Perspektive Arbeit (VPA).

**Anmeldung und Information**

IBZ Sprache & Beruf  
Karlstr. 44, 2. Stock  
80333 München  
Ansprechpartner: Lidia Bosak oder Laszlo Karacsonyi  
089 – 3090 727-10  
ibz-sprache@initiativgruppe.de

*Laszlo Karacsonyi (Kursleiter)*

## Weiterbildung „Hauswirtschaft, Hotel und Gastronomie“

**Drei KursteilnehmerInnen kommen zu Wort**

Unsere fachsprachliche Weiterbildung „Hauswirtschaft, Hotel und Gastronomie“ ist am 5. Mai 2014 gestartet. Ich befrage drei unserer KursteilnehmerInnen, Doina aus Rumänien, Zeinab aus dem Iran und David aus Spanien:

**Woher haben Sie von unserem Kurs erfahren?**

Doina: Vor Kurzem habe ich bei der InitiativGruppe einen Deutschkurs „Deutsch für den Beruf“ absolviert. Dort habe ich mich über weitere Möglichkeiten in Richtung Hauswirtschaft informieren lassen und so über diesen Kurs erfahren.

Zeinab: Bei der InitiativGruppe habe ich im März einen berufsbezogenen Deutschkurs mit B2-Prüfung erfolgreich absolviert. Dort habe ich von diesem Kurs erfahren und dachte, dieser wäre sehr nützlich für mich und für meine zukünftige Ausbildung.

David: Seit Jahren bekomme ich von meinen Bekannten immer wieder Informationen von den Angeboten der InitiativGruppe. So habe ich auch von diesem Kurs erfahren und habe sofort gewusst: Ich will daran teilnehmen.

**Haben Sie berufliche Erfahrungen in diesem Bereich? Welche?**

Doina: Ich bin gelernte Bäckerin und habe mehrere Jahre als Bäckerin gearbeitet. Ich möchte mich aber neu orientieren, da ich wegen meiner Familie die in der Branche übliche Nachtschicht nicht übernehmen kann.

Zeinab: Konkrete berufliche Erfahrung habe ich noch nicht, aber seit über 20 Jahren führe ich unseren eigenen Haushalt.

David: Ich habe mehr als 25 Jahre Erfahrung. Ich hatte diverse Jobs in der Gastronomie: Servicekraft, Organisation, Putzen usw. In kleineren Lokalen, in noblen Restaurants, in Pizzerien...

**Warum haben Sie sich für den Kurs angemeldet? Was motiviert Sie?**

Doina: Weil ich mich sprachlich weiterentwickeln möchte. Bei mir fehlen die Fachwörter aus dem Bereich Hauswirtschaft und Gastronomie und diese wollte ich hier erlernen.

Zeinab: Zur Vorbereitung für eine Ausbildung im Bereich Hauswirtschaft. In erster Linie zur sprachlichen Vorbereitung. Den speziellen Fachwortschatz für den Bereich Hauswirtschaft kann ich nur hier erwerben.

David: In den vielen Jahren in der Gastronomie habe ich feststellen müssen, dass ich mich sprachlich entwickeln muss. Die Kommunikation mit den Kollegen, mit den Gästen war leider oft nicht reibungslos. Ich

möchte mich einfach besser ausdrücken können und dazu die nötigen Wörter, Sprachmittel hier erlernen.

**Wie gefällt Ihnen der Kurs? Welche Kursinhalte bringen Ihnen am meisten?**

Doina: Der Kurs gefällt mir sehr, weil die Inhalte sehr vielfältig sind: Mülltrennung, Tischmanieren, Reinigungsmethoden usw. Am meisten gefallen mir aber die sogenannten Garverfahren: Braten, Schmoren, Dünsten, Dämpfen usw. Das macht richtig Spaß.

Zeinab: Der Kurs gefällt mir auch sehr. Ich habe bereits viele neue Wörter und Ausdrücke erlernt. Die Garverfahren finde ich auch sehr interessant und die Lehrmethoden unserer Lehrerin gefallen mir sehr. Sie gibt uns Zeit, damit wir alles verstehen, außerdem finde ich die häufige Gruppenarbeit sehr nützlich.

David: Den Kurs finde ich sehr gut und sehr nützlich. Alle Kursinhalte finde ich sehr wichtig: Beim Thema Tischmanieren habe ich auch fachlich viel Neues gelernt.

**Was haben Sie menschlich und persönlich in diesem Kurs gelernt?**

Doina: Beruflich-menschlich kann ich neue Perspektiven aufbauen: Welche Möglichkeiten habe ich, wo kann ich arbeiten usw.?

Zeinab: In dem Kurs habe ich viele nette Leute mit denselben Interessen und Plänen kennen gelernt und das hilft mir sehr.

David: Ich kann hier verschiedene Kulturen, verschiedene Denkweisen kennen lernen und ich denke, dass mir diese neuen Erfahrungen auch bei meinem nächsten Job helfen werden.

**Der Kurs endet am 16. Juli 2014. Was sind Ihre Pläne nach dem Kurs?**

Doina: Nach dem Kurs möchte ich auf jeden Fall weiterlernen und den Vorbereitungslehrgang auf die externe Prüfung „Staatlich anerkannte Hauswirtschaftlerin“ bei FiBS ab September 2014 machen.

Zeinab: Nach diesem Kurs möchte ich eine Ausbildung als Hauswirtschaftlerin machen. Wenn ich dann die Ausbildung gemacht habe, dann wünsche ich mir einen Job als Fachkraft und nicht als Aushilfe in diesem Bereich.

David: Ich habe zwei Optionen: entweder lerne ich weiter Deutsch und mache eine Sprachprüfung, womit dann die Jobsuche einfacher wird. Oder wenn ich ein gutes Angebot bekomme, dann arbeiten.

**Vielen Dank für das Interview.**

*Die Fragen stellte Laszlo Karacsonyi (Kursleiter).*

## Kursstart im IBZ Sprache und Beruf im Herbst 2014

**Fachsprache Erziehung und Kinderpflege**

- Fachsprachlicher Deutschunterricht für den Bereich Erziehung / Kinderpflege (Üben von Gesprächssituationen mit Kindern, Eltern und Mitarbeitern, Selbstreflexion, Formulieren von Beobachtungen, Verfassen von berufsbezogenen Texten (z.B. Elternmitteilungen, Protokollen, Berichten etc.)

- Grundlagen zu Arbeitssicherheit, Hygiene und Unfallschutz

- Training von Schlüsselqualifikationen (z.B. Kommunikationsfähigkeit, interkulturelle Aspekte etc.)

- Beratung zu beruflichen Perspektiven und Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz

**Für Migrantinnen und Migrantinnen mit guten Deutschkenntnissen (B2), die**

- in diesem Bereich tätig sind bzw. tätig sein möchten,

- eine Qualifizierung oder Ausbildung in diesem Bereich absolvieren möchten,

- aber noch fachsprachliche Vorbereitung benötigen bzw. ihre Fachsprachenkenntnisse vertiefen möchten.

**Termine**

- 06.10.2014 – 12.12.2014, im IBZ Sprache & Beruf, Karlstr. 44, 2. Stock, 80333 München

- Unterrichtszeit: Montag bis Freitag von 08.30 Uhr bis 13.30 Uhr

**Anmeldung und Information**

- Anmeldefrist: bis 30.09.2014

- Per E-Mail: [ibz-sprache@initiativgruppe.de](mailto:ibz-sprache@initiativgruppe.de)

- Telefonisch: Lidia Bosak (Kursleitung) Tel: 089 – 30 90 727-14

Der Kurs umfasst insgesamt 300 Unterrichtseinheiten und endet mit einem Zertifikat von IBZ Sprache & Beruf.

Die Teilnahme ist kostenfrei und die Fahrtkosten werden grundsätzlich erstattet. (Die Kosten werden von der Landeshauptstadt München, Referat Arbeit und Wirtschaft übernommen.)

# Kommunikation am Arbeitsplatz

Im Frühjahr ist das Lehrbuch „Perspektive Deutsch. Kommunikation am Arbeitsplatz“ im Klett-Verlag erschienen. Autorin ist Lourdes Ros (LR), Leiterin des Spachkursprojekts und stellvertretender geschäftsführender Vorstand der IG. Sie studierte Deutsch als Fremdsprache (M.A.), ist seit vielen Jahren im Bereich Sprachvermittlung für Bildungsträger tätig und Verfasserin von Deutschlehrwerken. Im Interview mit Elisabeth Stein (ES), Fachbereichsleiterin Sprachen und Integration der VHS SüdOst im Landkreis München, spricht sie über die Konzeption und Inhalte ihres neuen Buchs und erläutert Situationen und Probleme, denen sich MigrantInnen immer wieder am Arbeitsplatz gegenübersehen.

**ES: Fast im Jahreszyklus werden neue Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache publiziert. Wieso jetzt noch ein weiteres Buch für den Beruf?**

LR: Die meisten Lehrwerke, die Deutsch für den Beruf zum Thema haben, sind sehr auf Jobs im Büro ausgerichtet. Die Situationen und Aufgaben in meinem Buch beziehen sich ganz allgemein auf alle Arbeitsplätze in Deutschland: Wie kommuniziert man mit Kollegen, wie mit Kunden, wie meldet man sich krank, wie organisiert man eine Vertretung, wen duzt man, wen siezt man, was ist höfliche Sprache?

**ES: Betrifft das alle Berufe? Was macht das Deutsch einer Erzieherin aus und was das einer Pflegekraft? Wo sind die Gemeinsamkeiten?**

LR: In der Sprache gibt es drei große Bereiche. Die sogenannte allgemeine Sprache, die jeder Mensch quasi überall braucht: beim Einkaufen, wenn man nach dem Weg fragt und so weiter. Dann gibt es das berufsbezogene Deutsch für den Arbeitsplatz und für die Berufsorientierung, das Perspektive Deutsch zum Thema hat. Zum Beispiel in einer Teambesprechung sich zu Wort melden, Vorschläge machen oder auch danach ein Protokoll verfassen, aber auch sich bewerben und einen Lebenslauf schreiben. Und es gibt die Fachsprachen: da ist vor allem der Fachwortschatz wichtig. Wenn ich im Krankenhaus arbeite, muss ich wissen, wie die Organe heißen, die Medikamente, die Pflegeschritte. Eine Erzieherin muss Kinderlieder können und Wörter wie basteln, Schere und Kleber kennen. Das Fachspezifische lernen die Teilnehmer dann noch mal entweder in anderen Kursen oder mit anderen Büchern.

**ES: Ein wichtiges Thema ist zum Beispiel der Umgang mit dem Du und dem Sie am Arbeitsplatz. Es gibt eine Abbildung, auf der ein Angestellter seinen Chef duzt und dieser mit einem Sie antwortet. Und eine zweite Situation unter Arbeitskollegen, in der ein Migrant den anderen siezt und dann mit einem Du geantwortet wird. Warum die Situationen?**

LR: Das sind zwei unterschiedliche Aspekte. Das eine ist das ganz Pragmatische: Wen duze ich, wen sieze ich am Arbeitsplatz? Das ist in den einzelnen Ländern ganz verschieden. Zum Beispiel in Spanien: Hier duzen

sich fast alle. In Deutschland gibt es keine klaren Regeln. Das hängt von der Branche ab, vom Betrieb. Und es gibt dieses Verhandeln über das Du – wer bietet wem das Du an, kann ich einfach duzen oder ist das unhöflich? Die Regeln sind den meisten Migranten überhaupt nicht klar. Wie in dem Beispiel, das Sie genannt haben, ist es oft so, dass Migranten dann einen Chef duzen und der sich beleidigt fühlt und sich ärgert. Auf der andern Seite steht der foreignertalk, das heißt, man spricht mit Migranten sehr einfaches Deutsch und duzt sie. Aber die Chefs erwarten, dass sie gesiezt werden. Das ist auch ganz wichtig für Migranten, das ansprechen zu können. Und auf eine höfliche Art und Weise zu sagen: „Wollen wir zum Du wechseln?“ oder wie auch immer. Ich möchte kommunikative Strategien vermitteln, die helfen, irritierende Situationen zu bewältigen. Kommunikative Strategien haben einen wichtigen Stellenwert im echten Leben. In jeder Lektion wird eine gezeigt und geübt.

**ES: Eigentlich müsste man auch mit den Deutschen am Arbeitsplatz ein interkulturelles Training durchführen.**

LR: Ja, so ist es. Oft gibt es interkulturelle Missverständnisse und keiner weiß, was eigentlich schief gegangen ist. Man glaubt, dass es einen persönlichen Konflikt gibt. Ich habe Migranten aus der früheren Sowjetunion kennen gelernt, die im Vorstellungsgespräch dem potentiellen Chef Vorschläge machen, wie er die Arbeit in seinem Betrieb verbessern kann. In manchen Ländern ist das klasse, aber hier in Deutschland wirkt es sehr vermessen, arrogant und ist vollkommen unpassend. Die interkulturelle Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Also keine fachliche, sie ist aber in allen Berufen wichtig und ein Schlüssel zum beruflichen Erfolg. Deswegen gibt es in jeder Lektion eine Seite zum Thema Schlüsselqualifikationen.

**ES: Können Sie weitere Beispiele nennen?**

LR: In Deutschland ist es zum Beispiel sehr wichtig, Eigeninitiative am Arbeitsplatz zu zeigen. Das heißt aktiv zu werden, zum Beispiel wenn man mit einem Arbeitsschritt fertig ist. Zu seinem Vorgesetzten zu gehen und zu sagen: „Ich bin fertig, was kann ich denn als nächstes tun?“ In anderen Ländern ist das einfach frech, da ist es höflich, sitzen zu bleiben und zu warten, bis der Vorgesetzte sieht, dass man nichts mehr zu tun hat und einem eine neue Aufgabe gibt.

**ES: Für welche Zielgruppen ist Ihr Buch geeignet?**

LR: Es ist für alle, die einen Integrationskurs gemacht und mit A2 oder B1 abgeschlossen haben oder auf einem anderen Weg diese Sprachkennt-



Auszug aus dem Buch „Perspektive Deutsch“ des Klett-Verlags

nisse erreicht haben. Man sollte mündlich eher auf B1 sein. Wenn man schriftlich schwächer ist, ist das kein Problem, da wird viel geübt. Außerdem ist es eben geeignet für Menschen, die sich beruflich integrieren wollen, egal ob sie noch in einer Orientierungsphase sind oder auch, wenn sie schon sehr genau wissen, wo sie hinwollen.

**ES: Ist es auch geeignet für akademisches Fachpersonal, sei es für den Techniker oder den Ingenieur, also Leute, die gleich in eine eher gehobene Stellung hineinfinden?**

LR: Es ist insofern geeignet, weil alle am Arbeitsplatz letztlich das Gleiche brauchen.

**ES: Können Sie noch etwas zum Übungsbuch sagen?**

LR: Es gibt Übungen, die das Kursbuch vertiefen und ergänzen. Dann noch ein spezifisches Schreibtraining, weil das oft in den Integrationskursen zu kurz kommt. Und zwar differenziert nach den zwei Sprachniveaus A2 und B1. Diese Teile haben vier Mitautorinnen geschrieben. Mir persönlich war noch das Verstehen von Fachtexten wichtig. In den meisten Kursen kommen Fachtexte vor und diese werden oft von Fachlehrern unterrichtet, die überhaupt nicht wissen, was denn eigentlich das Problem an den Texten ist, warum die Teilnehmer sie nicht verstehen. Deswegen wird auf 12 Seiten die wichtigste Fachsprachengrammatik gezeigt und geübt, aber nur rezeptiv, also das Verstehen. Und jede Lektion schließt mit einem Test ab, damit jeder sieht, wo er steht und den Erfolg auch messen kann.

Bei dem hier abgedruckten Interview handelt es sich um eine gekürzte Fassung. Das gesamte Interview finden Sie auf der IG-website: [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de) unter Publikationen.

## Rezension

### Als ich dir zeigte, wie die Welt klingt

Das Mitglied des IG-Kuratoriums, Eleni Torossi, vielen bekannt als Hörfunk-Journalistin und Autorin, hat ihren ersten Roman geschrieben. In sechs Teilen erzählt sie vom Heranwachsen einer jungen Frau, die gemeinsam mit ihrer gehörlosen Mutter 1970 vor der Militärdiktatur aus Athen nach München flieht und von der Lösung aus einer sehr engen Mutter-Kind-Bindung.

„Wir waren immer wir. Nie du und ich. Immer wir.“ „Sie war taub, und ich war stumm.“

Das die Ich-Erzählerin zu ihrer Sprache gefunden hat und zwar zu einer ganz einzigartig poetischen Sprache mit deutlich ironischem Unterton – das zeigt dieser Roman auf jeder Seite. Die Knoten der Mutter im Ohr wurden zu Knoten im Hals des jungen Mädchens. Gemeinsam mit ihrer Mutter flüchtete sie nach München. Dort leben die beiden miteinander in einem Zimmer und halten sich mit Schichtarbeit in einer Werkzeugfirma über Wasser. Dann Tochter lernt Freunde aus dem links-politischen Milieu kennen

und verliebt sich schließlich in den Arzt, der der ihr den Knoten aus dem Hals entfernt. Nach und nach gelingt es ihr, sich von der überbordenden und einengenden Mutterliebe zu befreien. Doch Eleni Torossi lässt es dabei nicht bewenden. Sie nimmt den Leser mit ins Griechenland der 1920-er Jahre, wenn sie von der Großelterngeneration mütterlicherseits erzählt. Diese Rückblenden lässt sie die gehörlose Mutter erzählen.

Manchmal fließen die Erzählerstimmen ineinander, wodurch die enge Verbindung von Mutter und Tochter auch formal zum Ausdruck kommt.

Eleni Torossi schreibt wunderbar leicht und zugleich mit Tiefgang. Szenen, wie der Spaziergang über den „Stach-us“, was sich für die beiden wie Griechisch anhört, auf der Suche nach Vertrautem in der Fremde, einem Hutgeschäft z.B. (denn die Mutter war in Athen Hutmacherin) oder einer Kirche (wie groß ist die Enttäuschung, als darin keine Ikonen zu finden sind), bringen die Befindlichkeit der gerade Angekommenen auf den Punkt.

Die Schauplätze des Romans fügen sich zu einer Topographie des Münchens der EinwandererInnen in dieser Zeit: das Gleis 11 am Hauptbahnhof, von den MigrantInnen „Bahnsteig der Hoffnung“ genannt, das Polizei-Präsidium in der Ettstraße, wo Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis beantragt werden mussten, bevor es ein Kreisverwaltungsreferat gab, das Münchner Westend als damaliges Gastarbeiterquartier.

Im Grunde hat Eleni Torossi nicht nur ein zutiefst berührendes Mutter-Tochter-Buch geschrieben, sondern auch eine kleine Geschichte der Migration in München.

Elisabeth Braune

Eleni Torossi: Als ich dir zeigte, wie die Welt klingt, LangenMüller Verlag, 2014



© LangenMüller Verlag

## Erholt lernt es sich am besten – Deutschkurse ab September 2014

Wir haben noch freie Plätze in folgenden Kursen:

### Kurse für Frauen mit und ohne Kinderbetreuung

- Wiederholerkurs B1, Start am 16.09.2014
- Anfängerkurs, Start am 15.10.2014, 4 x in der Woche, vormittags, 9.05 – 13.15
- Anfängerkurs, Start am 15.10.2014, 4 x in der Woche, nachmittags, 13.15 – 16.30
- Alphabetisierung: fortgeschrittener Kurs, Start am 23.10.2014, 4 x in der Woche, nachmittags, 13.15 – 16.30

### Kurse für alle

- Anfängerkurse am Vormittag, täglich von 9.30–13.30, Start am 30.9. und 28.11.2014 am Nachmittag, 3 Mal/Woche von 14.00 – 18.00, Start: 30.9.2014 am Abend, 3 Mal/Woche von 18.15 – 21.30, Start: 5.11.2014
- Kurse mit Schwerpunkt Schreiben und Grammatik, 3-mal pro Woche vormittags, 9.30 – 13.30, Start: 1.9.2014 3-mal pro Woche nachmittags, 14.00 – 18.00, Start: 4.9.2014 4-mal pro Woche abends, 18.15 – 21.30, Start: 9.9.2014
- Alphabetisierungskurs nachmittags, 14.00 – 17.15, Start: 17.9.2014
- B2-Kurs mit Bildungsgutschein am Vormittag, 8.30 – 13.30, Start: 16.9.2014 für Selbstzahler am Abend, 18.30 – 21.00, Start: 17.11.2014

Ein Einstieg in ein höheres Modul ist jederzeit möglich.

Unsere Anmeldung findet dienstags von 10 – 12 und donnerstags von 14 – 17 Uhr in der Karlstr. 50 statt. Telefonisch erreichen Sie uns unter 544671-21 (Frauenkurse) und unter 544671-18 (Kurse für alle).

### TeilnehmerInnengebühren

1,20.-€ pro Unterrichtseinheit vom BAMF bzw. von der Ausländerbehörde (KVR) Teilnahmeberechtigte oder -verpflichtete

- gebührenfrei für Aussiedlerinnen sowie für Frauen, welche von der ARGE verpflichtet sind
- Kostenbefreiung auf Antrag für SGB-II- und SGB-XII-Empfängerinnen
- frei finanzierte Kurse 3,50 € pro Unterrichtseinheit (ermäßigt auf Anfrage im Büro des Frauenprojektes)

### IG-Informationsbörse

- Integrationskurse und berufsbezogene Deutschkurse
- sprachliche und berufliche Beratung für Erwachsene und Jugendliche
- Qualifizierungen in Buchhaltung und Hauswirtschaft

Wann? 15.10.2014 und 10.12.2014, jeweils 10.00 – 12.00 Uhr

Wo? Karlstraße 50, Saal im Erdgeschoss

# Älterwerden in Deutschland

Eine Veranstaltungsreihe für türkische Migrantinnen



Frauenpower – die türkischen Migrantinnen wollen ihr Alter in München selbstbestimmt gestalten; hier auf dem Weg zur Besichtigung eines Seniorenheims.

Die Selbsthilfegruppe, die sich 1991 aus einem Deutschkurs heraus entwickelte, ist heute eines der Herzstücke des interkulturellen Lebens des Frauenprojektes in der IG. Seit über 20 Jahren treffen sich die ca. 35 Migrantinnen türkischer Herkunft jeden Samstag. Die Selbsthilfegruppe (mit Frauen im Alter von 35-75 Jahren) ist überaus aktiv. Sie planen ihr Wochenendprogramm, ihre Informationsnachmittage zu Themen wie Gesundheit, Rechtsfragen sowie gemeinsame Ausflüge zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Frauenprojektes. Sie nehmen an den Angeboten des Frauenprojektes wie z.B. Lälézâr Chor, Malkurs, Theatergruppe und Veranstaltungen aktiv teil.

Seit fünf Jahren setzen sie sich mit der Thematik „Alt werden in der Fremde“ auseinander, da ein Großteil der Gruppe inzwischen das Rentenalter erreicht hat und alleine lebt. Eine Rückkehr in die Heimat kommt nicht mehr in Frage, weil ihre Kinder in Deutschland leben. Daher wollen die meisten ihren Lebensabend in Deutschland verbringen. Das Frauenprojekt unterstützt sie dabei, ihre Zukunft schon im Voraus besser planen zu können, auf ihre Fragen Antworten zu finden und ihre Ängste zu überwinden.

Deswegen organisierte das IG-Frauenprojekt in Zusammenarbeit mit der Initiative Interkulturelle Altenhilfe im Münchner Norden eine Inforeihe zum Thema „Älterwerden in Deutschland“. Migrantinnen türkischer Herkunft, die über 50 Jahre alt sind, waren eingeladen, sich über bestehende Hilfsangebote und Maßnahmen zu informieren.

Den Anfang der sechsteiligen Veranstaltungsreihe, die von Mitte März bis Mitte April 2014 stattfand, machten zwei Filmnachmittage: Die Dokumentationen „Alt werden in der Fremde“ und „Auf eigenen Beinen“ wurden gezeigt und als Einstieg genutzt, um über die

eigenen Erwartungen, Wünsche und Ängste zu sprechen.

An einem dritten Nachmittag wurden Fotos mit Situationen älterer Menschen in Deutschland gezeigt. Im Zuge des gemeinsamen Betrachtens und Einfühlens wurden Probleme thematisiert, die auch die Teilnehmerinnen betreffen, und im zweiten Schritt wurden Vorschläge zur Lösung erarbeitet.

Aber auch zentrale sachliche Fragen wurden thematisiert:

- Welche finanziellen Hilfen und Unterstützung gibt es?
- Wie steht es um das Betreuungsrecht mit Vorsorgemaßnahmen? Wie um die rechtliche Betreuung?

Ebenso wurden Fragen rund um den Bereich Pflegeversicherung und Schwerbehindertenausweis erläutert.

Im Rahmen eines ganztägigen Ausfluges besuchten die Frauen verschiedene Senioreneinrichtungen (Tagespflege Rumanstraße 60 / Alten- und Pflegeheim MÜNCHENSTIFT, ASZ Milbertshofen, Schleißheimer Str. 378 / Senioren-Wohnanlage, Ambulanter Dienst ARTANS, Silcherstraße 13).

Die zahlreiche Teilnahme und das rege Interesse an den Veranstaltungen zeigen, wie groß der Bedarf an Information bei den Migrantinnen ist, damit sie ihr Alter in Deutschland aktiv, lebendig, ihren deutschen Altersgenossinnen gleichgestellt und möglichst sorglos gestalten können. Das IG-Frauenprojekt unterstützt dieses Bedürfnis. Es bietet eine Plattform für den Informationsaustausch und Beratungsangebote. Darüber hinaus gibt es Gespräche mit dem MÜNCHENSTIFT über eine gemeinsame Wohngruppe im Seniorenwohnheim.

Jale Tanyeri, Leitung Frauenprojekt

[www.morgen-muenchen.de](http://www.morgen-muenchen.de)

Das Netzwerk Münchner MigrantenORGanisationEN ist jetzt online



Das Fazit der MORGEN-Mitglieder zur Webseite: Daumen hoch!

Unter [www.morgen-muenchen.de](http://www.morgen-muenchen.de) können sich Interessierte über die Ziele und Aktivitäten von MORGEN und über die Mitgliedsvereine informieren. Zudem besteht die Möglichkeit, zu den dort vertretenen Mitgliedsorganisationen Kontakt aufzunehmen und durch den Veranstaltungskalender, die Kultur- und Informationsangebote der Mitglieder und anderer Münchner Akteure kennen zu lernen. Medienbeiträge wie Fotos, Videos, Audio Slide Shows und Podcasts vermitteln einen lebhaften Eindruck von MORGEN-Aktivitäten bzw. vom Vereinsalltag der einzelnen Mitglieder.

Erstellt und konzipiert wurde dieser gelungene Webauftakt in Kooperation mit der Stiftung Journalis-

tenakademie. 13 engagierte Journalistinnen und Journalisten sowie der Geschäftsführer Peter Lökk investierten seit Herbst 2013 viel Zeit und Engagement, um gemeinsam mit MORGEN eine Plattform für Öffentlichkeitsarbeit und Austausch zu schaffen. Sie sind Mitglied von MORGEN und noch nicht auf der Webseite vertreten? Sie sind bereit zu einem kurzen Interview und möchten sich gerne mit anderen Mitgliedsvereinen auch online vernetzen? Dann melden Sie sich bei:  
**Friederike Thoenes**  
 Projektkoordinatorin von MORGEN  
[f.thoenes@initiativgruppe.de](mailto:f.thoenes@initiativgruppe.de)

# IG macht Geschichte



© Margarethe von Diringshofen

So war es damals – Margarethe von Diringshofen, ehemalige ehrenamtliche Mitarbeiterin der IG, fotografierte ankommende MigrantInnen am Münchner Hauptbahnhof 1974.

1971 haben engagierte Münchnerinnen und Münchner die IG gegründet mit dem Ziel, gerechte Bildungschancen für Migrantenkinder zu ermöglichen. Seither ist viel passiert – auf migrationspolitischer Ebene, aber auch in der IG. Diese Entwicklung zu dokumentieren, war der Wunsch, der erstmals von Mitgliedern und Ehemaligen bei der 40-Jahr-Feier der IG formuliert wurde. Nun sind zudem die Landeshauptstadt München, das Stadtarchiv und das Stadtmuseum auf uns zugekommen: Es besteht das Interesse, die Münchner Einwanderungsgeschichte, insbesondere die in der Nachkriegszeit; für die Zukunft festzuhalten und in die vorhandenen Bestände einzugliedern. Die Institutionen kamen mit der Frage auf uns zu, ob die IG einen Beitrag dazu leisten und Dokumente zur Verfügung stellen kann. Daraufhin haben sich der IG-Vereinsrat und der Vorstand zur Mitwirkung entschlossen.

Im dunkelsten Winkel des hintersten Zimmers in der IG-Geschäftsstelle in der Karlstraße lagert das IG-Archiv. Dort wird, abgelegt in zahllosen Aktenordnern, u.a. der Geschäftsverkehr der vergangenen 10 Jahre und länger ordnungsgemäß aufbewahrt. Durch die verschiedenen Umzüge in der Vergangenheit ist bereits vieles verloren gegangen. Die Räume für die soziale Arbeit und die Bildungsaktivitäten waren und sind viel zu wertvoll, als dass sie für die Lagerung von Dokumenten genutzt werden. Außerdem waren wir viel zu sehr auf die täglichen Aufgaben und Herausforderungen konzentriert. Für ein Nachdenken über die Geschichtsträchtigkeit unseres Tuns blieb keine Zeit. Also: was nicht gebraucht wurde – weg damit. Ein verhängnisvoller Fehler, denn jetzt würden wir die Dokumente und Archivalien gerne an die kommunalen Stellen abgeben, die sich mit der Münchner Vergangenheit berufsmäßig beschäftigen. Noch dazu sicher verwahrt und geordnet, der Wissenschaft zugänglich gemacht und später vielleicht einmal der Öffentlichkeit präsentiert.

Trotzdem: die Dokumente, über die wir noch verfügen, können und wollen wir zugänglich machen. Viel Interessantes ist ja noch vorhanden: die Protokolle der Mitgliederversammlungen, die Vereinseintragungen mit den Vorständen, Jahresberichte, hunderte Fotos (ohne Zeit- und Personenangaben), DIAs und

Videos, Plakate, Broschüren, Flyer und Veröffentlichungen (Dokus) zu den zweisprachigen Klassen; Sprachvergleiche, Projektberichte und vieles mehr. Leo Brux – unser Blogger – und Ulrike Albrecht haben bereits eine Dokumentation der ersten zehn Jahre von 1971 bis 1981 zusammengestellt. Weitere, der IG verbundene Personen, u.a. Petra Schmid-Urban und Walter Weiterschan, haben Anmerkungen und Ergänzungen dazu gemacht. Meine Vorgängerin, Giovanna Runggaldier, hat zugesagt, den Text aus ihrer Sicht zu ergänzen. Die amtierende Vereinsrätin Herrad Meese überarbeitet die Dokumentation redaktionell und ergänzt sie um authentische Materialien. Meine Vorgängerin, Giovanna Runggaldier, hat zugesagt, den Text aus ihrer Sicht zu ergänzen. Die amtierende Vereinsrätin Herrad Meese überarbeitet die Dokumentation redaktionell und ergänzt sie um authentische Materialien. Vielen Dank an Ulrike Albrecht, die ehemalige Vereinsrätin, und Herrad Meese, die aktuell unser Archiv durchforsten, sortieren und dokumentieren.

Ziel ist es, der Landeshauptstadt München in naher Zukunft die entsprechenden Unterlagen zu übergeben. Bis zur kommenden 50-Jahr-Feier der IG im Jahr 2021 wollen wir dann insgesamt fünf Dokumentationen über die Entwicklungen der IG-Arbeit – idealerweise jeweils vor dem Hintergrund migrationspolitischer Entscheidungen in Bund, Land und Kommune, herausgeben (für jedes Jahrzehnt eine Doku).

Was können Sie, unsere Leserinnen und Leser, dazu beitragen?

UNSERE BITTE AN SIE: Halten Sie in Ihren Kellern, Speichern und Garagen Ausschau nach Dokumenten oder Gegenständen Ihrer Einwanderungsgeschichte oder der Ihrer Eltern oder Großeltern – egal, ob es offizielle Dokumente, Arbeitspapiere, Briefwechsel und Ansichtskarten sind oder auch alle Arten von Zeugnissen des Lebens als MigrantIn in München. Dazu gehören auch Bilder von öffentlichen Veranstaltungen und Protestaktionen. Auch Dokumente der Münchner BürgerInnen, die Migrantinnen und Migranten auf unterschiedliche Weise geholfen haben, sind von Interesse. Helfen Sie uns damit bei unserem Vorhaben und tragen Sie dazu bei, ein Stück Münchner Einwanderungsgeschichte zu schreiben.

Manfred Bostl

VollCorner Bio

Bio für alle!

Toleranz und Weltoffenheit gehören zu Bio genauso wie ökologischer Landbau und Fairtrade. Menschen aus 24 Nationen sind im Team von VollCorner Biomarkt. So wie Jawad Hussein. Der junge Afghane kam 2007 nach Deutschland. Der Ausbildungsplatz bei VollCorner war eine große Chance. Er hat sie genutzt: Nach dem erfolgreichen Abschluss als Einzelhandelskaufmann leitet er heute die Obst- und Gemüseabteilung unserer Filiale in der Frundsbergstraße.



Nachmacher gesucht!  
 Jetzt bewerben:  
[bewerbung@vollcorner.de](http://bewerbung@vollcorner.de)

[www.vollcorner.de](http://www.vollcorner.de)

[www.vollcorner.de](http://www.vollcorner.de)

## Ausgezeichnet!

### Die IG-Feuerwache gewinnt im Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“



Kinder, aus der Schreibwerkstatt von Meike Harms, beim Vortrag ihrer eigenen Werke

Das Projekt der IG-Feuerwache „Interkulturelle Elternarbeit“ an Schulen wurde als eine „herausragende, einfallreiche, innovative und welt-offene Bildungsidee“ für die Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Mit diesem Projekt hatte sich die Projektmitarbeiterin Semire Gülüm-Sahin beim bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik – einer Initiative von Deutschland Land der Ideen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie der Vodafone-Stiftung Deutschland, beworben. Unter rund 1.000 Bewerbungen hatte eine unabhängige Expertenjury im Jahr 2013/14 52 herausragende Projekte ausgewählt und sie für ihr Engagement im Bereich Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche ausgezeichnet. Die Freude über die Nachricht, dass das IG-Projekt unter den 52 ausgezeichneten Projekten dabei ist, war groß.

Im Rahmen der Interkulturellen Elternarbeit an Schulen organisiert die Pädagogin Semire Gülüm-Sahin gemeinsam mit den Schulleitungen, den Lehrkräften und den IG-Feuerwache-MitarbeiterInnen vor Ort Bildungsmaßnahmen für Eltern und ihre Kinder. Konkret: Sie unterstützt die Schulen muttersprachlich bei Elterngesprächen. Sie berät und informiert die Eltern in Bildungs- und Erziehungsthemen. „Vertrauen schaffen, Beziehung zu Familien aufbauen und Kooperation auf Augenhöhe“ – so lautet ihre Maxime. Auf diese Weise gelingt der Zugang zu Familien mit Migrationshintergrund. Mit der muttersprachigen Elternarbeit wird dazu beigetragen, das Wohl der Kinder und deren schulischen Erfolg zu sichern und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu erleichtern. Sowohl Schulleitungen als auch Lehrkräfte empfinden dies als überaus hilfreich.

Am 1. April 2014 wurde der Preis durch Sibel Sagdic von Land der Ideen an Gerhard Ameres (Leiter der IG-Feuerwache) und Semire Gülüm-Sahin überreicht. In der Begründung für die Auszeichnung wird die „einfallreiche, innovative und welt-offene Bildungsidee“ hervorgehoben. Manfred Bost, Geschäftsführer der IG, erinnerte an die Anfänge und die Pionierarbeit der Feuerwache: „Den Kriterien für die Preisvergabe – nämlich einfallreich, innovativ und welt-offen – zu sein, ist aus seiner Sicht „noch ein weiteres Adjektiv hinzu-

fügen: beharrlich! Denn Beharrlichkeit war unabdingbar, seit die IG-Feuerwache vor 14 Jahren ihr Engagement für mehr Bildungsgerechtigkeit begonnen hat“. Damals habe es Angebote für die Eltern überhaupt nicht gegeben. Bis heute gelte, dass die Kinder nicht nur betreut werden müssen. „Notwendig ist die gezielte Förderung.“

Zahlreiche Eltern, Kinder und Jugendliche, die von Semire Gülüm-Sahin und dem IG-Feuerwache-Team betreut wurden, sind zur Preisverleihung gekommen. Viele der Kinder hatten die Gelegenheit, bei der Preisverleihung, ihre kreativ-künstlerischen, musischen und schöpferischen Fähigkeiten zu präsentieren: Gezeigt wurde der Imagefilm der IG-Feuerwache, der unter der Anleitung der IG-Mitarbeiter Marco Sedlacek und Markus Hönig mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern zusammen gedreht wurde. Gedichte und Kurzgeschichten, verfasst von Kindern in der Schreibwerkstatt von Meike Harms, wurden vorgetragen.

Ebenso waren die SchulleiterInnen aus den Kooperationschulen, Ehrenamtliche der IG-Feuerwache, Jugendamtsvertreterin Claudia von Stransky und Andreas Werner vom Sozialbürgerhaus Dillwächterstraße gekommen, um mitzufeiern, zu gratulieren, zu loben und sich mit dem IG-Feuerwache-Team zu freuen. Sie alle verliehen ihrer Wertschätzung für die Arbeit, die in der IG-Feuerwache geleistet wird, Ausdruck: „Bei IG-Feiern und -Festen werden immer Kinder, Jugendliche und Eltern beim Programm und der Durchführung beteiligt und es wird ihnen ein Raum für die Darstellung ihrer Fähigkeiten und Stärken angeboten.“ (Claudia von Stransky)

Beatrix Burkhardt, CSU-Stadträtin, Verwaltungsbeirätin der IG-Feuerwache und selbst Gymnasiallehrerin, gratulierte im Namen des damals noch amtierenden Oberbürgermeisters Christian Ude. Sie lobte den konstruktiven Austausch zwischen den IG-Mitarbeitern, den ehrenamtlichen Helfern und den Familien: Jeder werde akzeptiert, jeder finde Gehör.

Motiviert und unterstützt durch diese schöne Auszeichnung sind wir voller Tatendrang, die Bildungsarbeit in der IG-Feuerwache fortzusetzen.

Gerhard Ameres (Leitung IG-Feuerwache) und Semire Gülüm-Sahin (Projektleiterin)



Urkundenüberreichung durch Sibel Sagdic (ganz links) an das Team der Feuerwache, darunter Semire Gülüm-Sahin (dritte von rechts) und Gerhard Ameres (ganz rechts)

## Alltagsrassismus – Erfahrungen, Umgang, Veränderung

Vortrag von Astride Velho mit Diskussion am 20. März 2014 in der IG Moderation: Lourdes Ros

Was ist Alltagsrassismus? Alltagsrassismus ist allgegenwärtig: Wenn gebürtige Schwaben namens Lourdes oder Naim ständig für hervorragende Deutschkenntnisse gelobt, nach Rückkehrplänen in eine vermeintlich fremde Heimat gefragt, ihre Ess-, Tanz- und andere Gewohnheiten regelmäßig ethnisiert werden – der/die hat's im Blut ... Wenn sie bis zu einer Einladung zum Vorstellungsgespräch durchschnittlich acht Mal mehr Bewerbungen schreiben müssen. Wenn sie aufgrund ihres Aussehens bei Polizeikontrollen aus der anonymen Masse herausgegriffen werden. Wenn sie in reduzierter Sprache angesprochen werden, weil sie aussehen, als würden sie nichts verstehen. Die Liste könnte noch seitenweise fortgeschrieben werden.

Wie funktioniert Alltagsrassismus? Durch offene oder subtile Bemerkungen werden „Menschen mit Migrationshintergrund“ als besonders, fremd und nicht zugehörig gewertet und dadurch ausgegrenzt, diskriminiert und entwertet. Diese Mechanismen werden häufig geleugnet und abgewehrt. Das macht es für die Betroffenen nur noch schlimmer, denn wenn sie die alltägliche Diskriminierung ansprechen, wird ihnen häufig kopfschüttelnd entgegnet: „Das hab ich doch gar nicht gemeint, sei doch nicht so empfindlich.“

Was macht Alltagsrassismus? Erfahrungen des Alltagsrassismus und ihre Leugnung haben sehr häufig gravierende Effekte für die Betroffenen. Sie führen insbesondere zu einem negativen Selbstbild, zu schlechten Lernleistungen, zu Depressionen und machen auch körperlich krank, lösen bei jungen Mädchen z.B. überdurchschnittlich häufig Magersucht aus.

Die IG beschäftigt sich intensiv mit dem Phänomen Alltagsrassismus. Denn es sind sowohl unsere TeilnehmerInnen und BesucherInnen als auch unsere MitarbeiterInnen davon betroffen. Es ist uns aber auch ein Anliegen, die Öffentlichkeit für dieses weithin tabuisierte Thema zu sensibilisieren.



Lourdes Ros (links), Astride Velho (rechts)

Die Veranstaltung war Teil des Rahmenprogramms der Ausstellung Unterschiede, die einen Unterschied machen – einer interaktiven Ausstellung zum Thema Diskriminierung des Antidiskriminierungsbüros Sachen, die Uschi Sorg vom Amt für Wohnen und Migration nach München geholt hat. Die Expertin Astride Velho berichtete über Erscheinungsformen und Auswirkungen von Alltagsrassismus, aber auch über Ursachen, Ressourcen- und Machtverteilung – und Möglichkeiten der Veränderung durch ein offenes Ansprechen und Solidarität mit Betroffenen. Die Diskussion im Publikum war sehr differenziert und schloss mit dem Konsens, dass Unterschiede kein Tabu sein sollten, aber die Definitionsmacht über die Identität stets beim Individuum liegt und niemals zugeschrieben werden darf.

Die IG wird 2014 Fortbildungen zum Thema Alltagsrassismus durchführen mit dem Ziel, dass unsere MitarbeiterInnen sich nach ihren Wünschen und Bedürfnissen mit dem Thema auseinandersetzen und Strategien entwickeln, um sich selbst und andere unmittelbar und langfristig besser schützen zu können.

Lourdes Ros

## Solidarität mit Griechenland

Anlässlich eines Vortrages von Pavlos Delkos zur wirtschaftlichen Lage und zu dem Solidarityengagement in Griechenland am 28.4.2014 in der IG wurde auf eine Solidaritätsaktion aufmerksam gemacht, die wir gerne in unserer Zeitung veröffentlichen wollen.



Motiv aus der Postkarten-Spendenaktion „Solidarität mit Griechenland“

Die Sparpolitik der griechischen Regierungen seit 2009 und der Troika (aus EU-Kommission, Europäischer Zentralbank und Internationalem Währungsfond) hat Griechenland in eine tiefe Krise geführt. Die Arbeitslosigkeit beträgt inzwischen 30 Prozent. Seit 2010 sind die Löhne und Renten zwischen einem Drittel und 60% gefallen. Gleichzeitig wurden die Steuern massiv erhöht. Die Mehrwertsteuer stieg auf 23%; für den Öffentlichen Dienst wurde eine zusätzliche „Solidaritätssteuer“ eingeführt und alle Eigenheimbesitzer haben nun eine neue Immobiliensteuer zu bezahlen, die mit der Stromrechnung eingezogen wird. Über 350.000 Haushalte können ihre Stromrechnung nicht bezahlen.

Besonders dramatisch ist die Lage im Gesundheitswesen. Arbeitslose verlieren nach einem Jahr die Krankenversicherung; kleine Selbständige können ihre Versicherungsbeiträge nicht mehr bezahlen, daher hat fast die Hälfte der Bevölkerung keinen Zugang zum öffentlichen Gesundheitswesen. Viele schwer Kranke bekommen die notwendigen Medikamente nicht auf Rezept, müssen diese selbst bezahlen. Im vergangenen Jahr haben fast zwei Drittel der Bevölkerung keinen Arzt gesehen.

Angesichts dieser Situation sind überall in Griechenland Formen der Selbsthilfe und der Selbstorganisation

entstanden. Die Idee für die Gründung der „Metropolitan Community Clinic at Elliniko (MKIE)“, einer sozialen Praxis in Ellinikon wurde vom Kardiologen Giorgos Vychas und seinen Freunden bei den Demonstrationen der „Empörten“ im Sommer 2011 auf dem Syntagmaplatz geboren. Den Startschuss für die Gründung der sozialen Praxis hat ein Satz von Mikis Theodorakis vor seinem Konzert auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Ellinikon im September 2011 gegeben:

„Kein Mensch darf hungern, kein Mensch darf ohne medizinische Versorgung bleiben.“

Seit über zwei Jahren bestehen Kontakte zwischen dem Forum Eurokrise im Sozialforum München und der Sozialen Praxis Ellinikon. Inzwischen wurden über eine Postkartenaktion und zahlreiche Infostände über 6.000 Euro für dieses Zentrum gesammelt. Dafür wurden in einer sozialen Apotheke dringend benötigte Medikamente eingekauft und übergeben.

Sie können diese Hilfsaktionen durch Spenden und Mitarbeit unterstützen!

Spendenkonto: Hans-Peter Gase, Konto 40 160 52 32, BLZ 700 905 00, Sparda-Bank München, Verwendungszweck „Griechenland“. Infos unter: mki-ellinikon.blogspot.gr

Manfred Bost

# MIKADO MUSIK MATINEE

## Das interkulturelle Jahresabschlusskonzert im Gasteig



Bühne frei – für die Schülerinnen des interkulturellen Musikprojekts MIKADO



## Töchter des Aufbruchs

Filmvorführung und anschließende Diskussion  
mit **Inciser Kurt** und **Roula Balhas** (Protagonistinnen), **Uli Bez** (Regisseurin), **Lourdes Ros** (stellvertretende Geschäftsführerin der IG) und **Sarah Hergenröther** („save me“)



Vier Protagonistinnen aus dem Film „Töchter des Aufbruchs“

„Komm mit mir wandern, ich habe Wanderlust...“. Mit dieser Liedzeile der Münchner Rapperin Ebow beginnt der Dokumentarfilm „Töchter des Aufbruchs“ (2010, Regie: Uli Bez), der das Publikum am 12. Mai 2014 in der InitiativGruppe mit auf die Reise durch die Geschichten von 15 Migrantinnen einlud. Einfühlsam, humorvoll und mitreißend erzählt der Film die Lebens-

geschichten der Frauen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft: wie und warum sie nach Deutschland kamen, Arbeit fanden oder über ihr Leben als Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Dabei stehen lustige Anekdoten über sprachliche Missverständnisse oder die Arbeit in einer Schokoladenfabrik unkommentiert neben Erfahrungen mit Vorurteilen und Diskriminierung: „Warum muss Ihre Tochter denn Akademikerin werden? Sie sind doch selbst als Reinigungskraft nach Deutschland gekommen.“ Doch bei aller Kritik und den Verletzungen, über die die Protagonistinnen sprechen, steht ein versöhnlicher und positiver Blick auf die Münchner Gesellschaft im Vordergrund der Erzählungen. Deshalb ist es nicht allein die aus der Türkei kommende Inciser Kurt, die am Ende des Films feststellt: „Ich bin angekommen.“

Im Anschluss an die Vorführung diskutierten die Podiumsteilnehmerinnen darüber, ob sich die Situation für Migrantinnen seit der Zuwanderung der ersten Generation geändert hat. Mit ambivalentem Ergebnis: Zwar wird für bessere Grundbedingungen gesorgt, gleichzeitig fordert die Stadt mittlerweile für den Aufenthalt Sprachkenntnisse, an denen die meisten Migrantinnen der ersten Generation gescheitert wären. Was wäre Deutschland ohne sie? Besonders bestürzend ist die Situation aktuell aber für die Flüchtlinge, die unter desolaten Bedingungen leben müssen, weitgehend ihrer Würde und Hoffnung beraubt.

Friederike Thoenes, Lourdes Ros

Sonntag, 18. Mai 2014 – schon sehr früh am Morgen finden sich die SchülerInnen des interkulturellen Musikprojektes von MIKADO im Gasteig ein. Auf dem Programm steht das interkulturelle Matineekonzert, zu dem MIKADO gemeinsam mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München erstmalig einlädt.

Zwei Stunden lang tönen musikalische Highlights von Cahit Berkay, den Eagles, Eric Clapton, Metallica, Alicia Keys, Adele, George Gershwin, One Republic, Christina Perri, Avril Lavigne,

Miley Cyrus, Asik Veysel, Jacques Revaux u.v.a.m. durch den Saal. Die Atmosphäre ist geprägt von einem bunten Mix unterschiedlicher musikalischer und kultureller Einflüsse: von Popmusik, über türkische Klänge bis hin zur Klassik ist alles dabei.

Das Publikum staunt nicht schlecht, wie gekonnt sich die Jugendlichen am Steinway, an der Geige, Gitarre und türkischen Laute zeigen. Und der Auftritt des neugegründeten Bandensembles – „MIKADO-Bandensemble“ – löst Begeisterungstürme in den Zuschauerrängen aus.

Bis heute wirken der Stolz und die Überwältigung der Jugendlichen über diesen großen Auftritt und besonderen Jahresabschluss nach. Eine Audiodokumentation hält alle Emotionen dieses außergewöhnlichen Konzerts fest.

Wir bedanken uns bei allen LehrerInnen und SchülerInnen, die bei dieser Veranstaltung mitgewirkt haben. Ohne sie hätte es diesen Höhepunkt im Unterrichtsjahr 2013/14 nicht gegeben.

Jenny Geitner,  
Projektkoordinatorin  
des Interkulturellen Musikprojekts



© Sonja Pachó / Corbis

## Neue Perspektiven für Ihre Lernenden!

Für Ihren berufsbezogenen Deutschkurs ab Niveau A2

NEU



Kursbuch mit Audio-CD  
978-3-12-675347-0  
Übungsbuch  
978-3-12-675348-7

### Die praxisnahe Vorbereitung auf den Berufsalltag:

- Wichtige berufsbezogene Sprachhandlungen
- Für den Arbeitsplatz relevante Grammatik
- Zahlreiche Rollenspiele und Szenario-Seiten

### Das flexible Lehrwerk für heterogene Kurse:

- Frei kombinierbare Module
- Binnendifferenzierende Schreibaufgaben
- Selbstevaluation und Lektionstests

[www.klett.de/perspektivedeutsch](http://www.klett.de/perspektivedeutsch)

Z34365

Sprachen fürs Leben!



### Impressum:

Herausgeber: IG – InitiativGruppe  
Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.,  
Karlstraße 50, 80333 München  
[www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)  
Tel.: 089 – 544 671-0;  
Fax: -36; E-Mail: [ig@initiativgruppe.de](mailto:ig@initiativgruppe.de)  
Spendenkonto: 88 22 700;  
Bank für Sozialwirtschaft BLZ 700 205 00  
Vorstand: Manfred Bosl; Stv.: Lourdes Ros  
Redaktion: Manfred Bosl, Lourdes Ros,  
Elisabeth Braune  
Fotos: Samir Sakkal, Haitham Elfalky (S. 1) und  
Levent Askar (S. 7)  
Layout u. Herstellung: Ziegler Druckvorlagen GmbH  
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft  
Auflage: 5000

## Veranstaltungen bis Dezember 2014

Weitere Informationen zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)

### „Ich möchte Trambahnfahrerin werden!“ „Und ich Erzieher!“ Unser Hort braucht Ihre Unterstützung

Im Hort der InitiativGruppe finden 22 Kinder aus den verschiedensten Teilen der Welt ein nachmittägliches Zuhause. Wenn sie ihre Heimatländer mit den Armen umfassen könnten, könnten sie gemeinsam den Globus umspannen. Doch deutschen Zuhörern könnten sie wenig von dort erzählen. Es mangelt ihnen an Deutschkenntnissen. Vier unter ihnen besuchen sogenannte „Ü“-Klassen, Übergangsklassen. Sie verbringen einen Teil des Unterrichts in Klassen, wo die Schulkinder ebenso wie sie keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse haben. Manche Kinder müssen deshalb auch oft eine Klasse weiter unten als in ihrem Heimatland wieder beginnen. Ihre Hausaufgaben können sie ohne fremde Hilfe nicht erledigen. Heimat- und Sachkundetexte verstehen sie bruchstückhaft, bei Textaufgaben in Mathematik können sie oft die Essenz des Textes nicht verstehen. Wir versuchen, das Beste für diese Kinder zu tun. Sie sollen durch gute Noten motiviert werden und nicht durch schlechte Noten in einer Spirale nach unten den Mut verlieren.

Flucht, Trennung von einer vertrauten Umgebung, Eintauchen in eine Welt, in der man nichts versteht, beengte Wohnverhältnisse, finanzielle Schwierigkeiten, familiäre Spannungen, die Konfrontation mit dem Ungewissen, all das tragen die Kinder zusätzlich mit sich.

Sie brauchen außer schulischer Hilfe Menschen, die ihnen Mut zusprechen, liebevoll und aufmerksam sind und Zeit für sie haben. Die einzige Möglichkeit, Abhilfe zu schaffen, sahen die Verantwortlichen des Hortes darin, den offiziellen Betreuungsschlüssel zu ändern. Das tut unseren Kindern sehr gut. Sie machen Fortschritte in der Schule und empfinden den Hort als zweites Zuhause.

Mehr Zeit und Zuwendung bedeuten aber auch mehr Kosten. Es hat sich nun ein Defizit von mehreren Tausend Euro angehäuft. Wir wenden uns deshalb mit großer Dringlichkeit an Sie und bitten Sie, uns dieses Loch stopfen zu helfen! Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit diesen Kindern! Schülerhilfe ist Lebenshilfe. Diesen Grundsatz verfolgt die IG seit ihrer Gründung bis heute. Die Kinder haben ihren Mut nicht verloren, sie schauen hoffnungsvoll in die Zukunft, sie möchten

Berufe erlernen und in Deutschland ihren Platz finden, Teil des gesellschaftlichen Lebens sein und mit ihrer Vielfalt und ihren Fähigkeiten unsere Gesellschaft bereichern.

Gina Gerold

**Unsere Bankverbindung:**  
**InitiativGruppe, Bank für Sozialwirtschaft,**  
**BLZ: 700 205 00, Spendenkonto: 88 22 700,**  
**Betreff: Hilfe für Hort**



#### Veranstaltungen der Stiftung Kolibri

Die interkulturelle Stiftung Kolibri wurde vor 15 Jahren von der IG und den drei weiteren Vereinen Refugio, Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen, und Verband Binationaler Familien und Partnerschaften gegründet. Ein Team von ausschließlich ehrenamtlich Tätigen sammelt seitdem Spenden und veranstaltet Benefizkonzerte und andere Veranstaltungen, um mit den Erträgen Projekte der IG und der anderen drei Gründungsorganisationen zu fördern (siehe [www.kolibri-stiftung.de](http://www.kolibri-stiftung.de)).

**29.09.2014, 19:30 Uhr: Das Klavierduo**

**Yaara Tal & Andreas Groethuysen** spielt Mozart, Schubert u.a.  
Hochschule für Musik, Arcisstr. 12

**04.11.2014, 19:30 Uhr: Götter global.**

Wie die Welt zum Supermarkt der Religionen wird Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf stellt sein neues Buch vor. Erlöserkirche an der Münchner Freiheit

**07.12.2014, 19:30 Uhr: vox nova (Chor)**

singt Choralvariationen aus Hugo Distlers „Weihnachtsgeschichte“ sowie adventliche Motetten von Duda, Eben, Hartl, Miskinis, Nemek u.a.  
Herz Jesu Kirche, München-Neuhausen, Lachnerstr. 8



**Film- und Gesprächsreihe in der IG**  
**Karlstraße 48-50/Rgb. (Ecke Augustenstraße –**  
**Nähe Stiglmaier- oder Königsplatz)**

Der Eintritt ist jeweils frei, Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten:

Tel: 089 - 550 521 50; E-Mail: [info@jiz-muenchen.de](mailto:info@jiz-muenchen.de)

**Dienstag, 07.10.2014, ab 18.30 Uhr**

#### PARADA

Die erste Gay-Pride-Parade im serbischen Belgrad gerät zur Katastrophe: Ohne Polizeischutz wird das kleine Häuflein Demonstranten von einem rechtsradikalen Mob brutal zusammengeschlagen. Was tun? Das schwul-lesbische Aktionsbündnis greift zum letzten Mittel: Ausgerechnet eine Gruppe halbkrimineller Kriegsveteranen soll die Demo im nächsten Jahr schützen. Ihr Anführer Limun, Chef einer Security-Firma,



ist allerdings ausgesprochen homophob. Doch eine kleine Erpressung – Limuns künftige Ehefrau besteht auf einer stilvollen, vom schwulen Aktivisten und In-Design-Mirko geplanten Hochzeit – wirkt Wunder. Nachdem sämtliche Kollegen abgesagt haben, aktiviert er seine kroatischen, bosnischen und albanischen Kumpels aus Kriegstagen.

Im Anschluss findet eine Diskussion mit Fachleuten und Publikum zum Thema Homosexualität und Homophobie statt.

**Dienstag, 04.11.2014, ab 18.30 Uhr**

#### WERDEN SIE DEUTSCHER

Über zehn Monate begleitet die Dokumentarfilmemacherin Britt Beyer die Teilnehmer eines Sprach- und Integrationskurses an der Volkshochschule Berlin Mitte. Deren Ziel ist es, den „Deutchtest für Zuwanderer“ zu bestehen. Die Gründe dafür sind so verschieden wie ihre Herkunftsorte und Lebensentwürfe. Während der junge Jorge aus Uruguay am kosmopolitischen Großstadtleben teilnehmen möchte, lebt die 44-jährige Insa aus Palästina bereits seit über 20 Jahren mit ihrer Familie in Berlin. Nun sind die Kinder groß und sie möchte endlich Deutsch lernen und eine Arbeit suchen. Shipon aus Bangladesch bangt mit seiner deutschen Ehefrau Tina um die Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung.

Exemplarisch zeigt der Film den oftmals mühsamen Weg, den Migrantinnen und Migranten gehen müssen, um in Deutschland wirklich anzukommen.

Im Anschluss gibt es eine Diskussion mit Fachleuten (Lourdes Ros) und Publikum zum Thema Integration, Einbürgerung und Nationalität.

**Dienstag, 02.12.2014, ab 18.30 Uhr**

#### WIE IM FALSCHEN FILM

Wie im falschen Film habe er sich gefühlt, erzählt Otto Addo, ehemaliger ghanaischer Fußballspieler mit deutscher Staatsbürgerschaft, als er über seine Erfahrungen mit Rassismus in den 90er-Jahren spricht. Doch auch zwanzig Jahre später trifft man immer wieder auf unterschiedliche Formen der Ausgrenzung. Wie Menschen auf und neben dem Fußballplatz Vorurteile und Abwertung erleben und damit umgehen, zeigt diese Dokumentation. Sowohl AmateurfußballerInnen als auch Profis wie Katja Kraus, Roberto Hilbert, Andreas Beck, Jimmy Hartwig, Mirko Slomka, Jérôme Boateng, Anthony Ujah und Anja Mittag kommen zu Wort, denn Rassismus findet sich überall – in der Kreisklasse ebenso wie in der Champions League, in Frauen- wie in Männerteams.

Im Anschluss gibt es eine Diskussion mit Fachleuten und Publikum über das Thema Rassismus im Fußball (-stadion).



#### „POPTO GO – unterwegs im Leben“

**ab Herbst 2014 starten die ersten Aktionen**  
**Für alle musikbegeisterten Jugendlichen**  
**zwischen 14 und 18 Jahren**  
**und die, die es werden wollen**

Dies ist das jüngste Projekt des Bundesverbandes für Populärmusik e.V. und setzt bei der ständigen Begleitung durch Populärmusik und -kultur mitten im Leben eines jeden an. Über den Unterhaltungswert hinaus wird Populärmusik und -kultur durch Zuhören und Selbstmachen zu einem leicht zugänglichen Kreativpotential für Bildung.

Für Jugendliche, deren Chancen an Musik zu lernen durch eine soziale oder finanzielle familiäre Risikolage gering sind, stehen fünf Formate als Rahmen zur Verfügung die mit attraktiven Jugendkulturangeboten von uns und unseren Bündnispartnern (Feierwerk e.V., Verband für Popkultur in Bayern (VPBy), Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V., Cultures Interactive e.V., Stiftung Gute-Tat) konzipiert und veranstaltet werden.

Im Herbst 2014 stehen vorerst zwei Module auf dem Programm, die sich nach Dauer und Intensität unterscheiden. Für die Jugendlichen ist die Teilnahme kostenlos.

**Open Up** – Einstieg und Schnupperangebot für Schulklassen Ende September (Feierwerk an der Hansastraße oder in der Feierwerk-Südpolstation in Neu-perlach-Süd)

Wir wollen bei den Schülern Motivation und Interesse wecken, sich mit einem oder mehreren Themen vertieft zu beschäftigen. Und wir zeigen Euch, was PopToGo an weiterführenden Beschäftigungen sonst noch zu bieten hat.

Das Angebot umfasst ca. 8 Stunden Workshopprogramm. In der Mittagspause bieten wir ein kostenloses warmes Essen an.

**Work-Out Camp und Work-Out Line** – die nachhaltige Gruppenarbeit in den Herbstferien 2014 (in den Räumlichkeiten des MIKADO Projekts, in der Karlstr. 44)

Wir bieten im Anschluss an das Open-Up (Herbstferien 2014) ein 5-tägiges Camp (ohne Übernachtung) an, in dem wir in parallelen Workshops sowohl Anfängern die Möglichkeit geben, sich an ein Instrument heranzuwagen bzw. auch ohne Instrument Musik zu produzieren und Jugendlichen, die bereits über etwas Kenntnisse verfügen diese zu vertiefen bzw. sich im Zusammenspiel zu üben. Bei entsprechender Nachfrage geht die Gruppenarbeit kontinuierlich und wöchentlich weiter in der „Work-Out Line“

Weitere Module sind für die nahe Zukunft geplant, darunter:

**Go Creative** – die Projektarbeit (Gruppen arbeiten und realisieren ihr eigenes Kultur-Programm)

**Together** – das Coaching (Profis beraten und coachen ein halbes Jahr lang ausgesuchte talentierte junge Gruppen (Bands)

Weitere Infos bekommt ihr im Büro des MIKADO Projekts.

Ansprechpartnerin: Jenny Geitner, Projektkoordinatorin des Interkulturellen Musikprojekts  
Dienstag bis Freitag: 14.00 – 18.00 Uhr  
unter 089 – 54467171  
oder per Mail an [j.geitner@initiativgruppe.de](mailto:j.geitner@initiativgruppe.de)

#### Veranstaltungen des AK-Kultur

**21.10.2014, 19.30 Uhr, Saal der IG**  
**„Muslim Girls – wer wir sind, wie wir leben“**  
Lesung mit Sineb El Masrah  
Moderation: Dunja Ramadan  
Eintritt : 6,- / erm. 4,- EUR

**11.11.2014, 19.30 Uhr, Saal der IG**  
Vortrag und Lesung  
Miriam Faßbender, Autorin des Buches  
**„2850 Kilometer. Mohamed, Jerry und ich unterwegs in Afrika. Tagebuch einer Flucht“**  
Eintritt: 6,- / erm. 4,- EUR



Landeshauptstadt  
München  
**Sozialreferat**  
Stadtjugendamt

## Münchener Ferienpass 2013/14

Jetzt auch online erhältlich!  
[www.muenchen.de/ferienpass](http://www.muenchen.de/ferienpass)



**Ideal gegen Langeweile, viel Spaß für wenig Geld: gilt ab den Herbstferien 2013 bis zum Ende der Sommerferien 2014!**

★ Für Kinder und Jugendliche bis **14 Jahre: € 14,-** (inkl. MVV für Sommer, M-Bäder, alle Ferienpassaktionen). ★ Jugendliche ab **15 Jahre: € 10,-** (inkl. M-Bäder und alle Ferienpassaktionen).



In Kooperation mit dem Münchner Verkehrs- und Tarifverbund

